

Inhalt

Vorwort	IX
1 Einleitung	1
1.1 Einführung in das Thema	1
1.2 Der Autor und sein Text	7
1.2.1 Zum beruflichen Werdegang des Ulrich Molitoris	7
1.2.2 Zum literarischen Schaffen	10
1.3 Die Überlieferung des Traktats	11
1.4 Der Traktat im Spiegel der Forschung	17
1.5 Zu Konzeption und Programm dieser Arbeit	22
2 Begriffsbildung: Zur Lexik und Semantik des Konzepts ›Hexe‹	31
2.1 Wort- und begriffsgeschichtliche Überlegungen zum Konzept ›Hexe‹ vor Molitoris	31
2.1.1 Perspektiven der Forschung zur Lexemgeschichte	32
2.1.2 Die Hexe im späten Mittelalter – Semantisierungsmöglichkeiten vom 13. bis 15. Jahrhundert	39
2.1.2.1 Die Hexe als Staatsfeindin	41
2.1.2.2 Die Hexe als falsche Heilsvermittlerin	47
2.1.2.3 Die Hexe als kampfwütige Kriegerin und Helferin im Kampf . .	52
2.1.2.4 Die Hexe als astrologisch determinierte, amoralische Person . .	56
2.1.2.5 Alternative Benennungen desselben Konzepts: <i>vnholde</i> [], <i>pöse</i> [], <i>leute</i> [], <i>heczer</i> und <i>czauberer</i>	58
2.1.2.5.1 Die <i>vnholden</i>	58
2.1.2.5.2 Die <i>pösen leute</i> [] in Hans Vintlers ›Blumen der Tugend‹ . .	71
2.1.2.5.3 <i>heczer</i> und <i>czauberer</i> in Michel Beheims Lied Nr. 235 . . .	73
2.1.3 Fazit	75
2.2 <i>vnholde</i> [], <i>hexen</i> , <i>böse weiber</i> – die Hexe bei Ulrich Molitoris	78
2.2.1 <i>lania</i> und <i>phitonissa</i> : Die Terminologie des lateinischen Traktats . .	79
2.2.2 <i>vnholde</i> [] oder <i>hexen</i> : Die Terminologie des deutschen Traktats . .	85
2.2.3 <i>zauberer</i> , <i>zaubrei</i> und <i>vergifften kunst</i>	92
2.2.4 Fazit	98
3 Ordnungen des Wissens: Methoden der Wahrheitsfindung und -begründung	101
3.1 Methoden der Wahrheitsfindung	101
3.1.1 Der Aufbau des Traktats	103

3.1.1.1	Paratextuelle Rahmung	103
3.1.1.1.1	Titel, Dedikationsszene und Proömium	103
3.1.1.1.2	Epilog	110
3.1.1.1.3	Das intendierte Publikum	112
3.1.1.2	Der Dialogteil	114
3.1.1.3	Zwischenfazit	117
3.1.2	Disputieren und Dialogisieren	118
3.1.3	Argumentationstechniken	130
3.1.3.1	Argumentative Verfahren: Exemplarische Analyse zur Verhandlung der ersten Frage	131
3.1.3.2	Fragen und Infragestellen	153
3.1.3.3	Meinungspluralität und Erkenntnisprozess	155
3.1.3.4	Stagnation des Prozesses: Vom problemorientierten Argumentieren zum Aus- und Abschweifen der Argumentation	156
3.2	Methoden der Wahrheitsbegründung	160
3.2.1	Das Verfahren der <i>compilatio</i> als Kumulation des Wissens über Hexen	162
3.2.2	Zur ersten Methode der Wahrheitsbegründung: Argumentieren mit der Autorität der Sprecherinstanzen	165
3.2.2.1	Siegmund	167
3.2.2.2	Konrad	169
3.2.2.3	Ulrich	170
3.2.2.4	Zwischenfazit	171
3.2.3	Zur zweiten Methode der Wahrheitsbegründung: Argumentieren mit Buchwissen	173
3.2.3.1	Auswahlkriterien	173
3.2.3.1.1	<i>historie, exemplum, fabel</i>	174
3.2.3.1.2	<i>ratio</i> und <i>auctoritas</i>	178
3.2.3.2	Zur konkreten Auswahl der <i>auctoritas</i> : Die <i>gruntliche[n] lerer</i>	179
3.2.3.3	Exempelfiguren	185
3.2.3.3.1	Exempelfiguren der Heiligen Schrift: Hiob	187
3.2.3.3.2	Hagiographische Exempelfiguren: Justina	188
3.2.3.3.3	Exempelfiguren aus der Enzyklopädik: Lohengrin und Melusine	191
3.2.3.3.4	Exempelfiguren aus der antiken Literatur: Circe	193
3.2.4	Zur dritten Methode der Wahrheitsbegründung: <i>ratio</i> -basiertes Argumentieren	195
3.2.5	Zur vierten Methode der Wahrheitsbegründung: Argumentieren mit Erfahrungswissen	197
3.2.6	Wahrheitsverkündigung: Das Ende des Dialogs und der Urteilspruch	205
3.3	Fazit	212

4	<i>durch doctor Vlrichen Molitoris zů latein vnd auch zů teutsch gemacht</i>	
	– zum Verhältnis von lateinischem und deutschem Traktat	215
4.1	Ausgangslage	218
4.2	Vergleich zwischen deutscher und lateinischer Fassung	219
4.2.1	Die Gliederung des Traktats	219
4.2.2	Besonderheiten der Syntax	221
4.2.3	Entlehnungen aus dem Lateinischen	223
4.2.4	Vereindeutigungen und Explikationen	224
4.2.4.1	Erläuterung lateinischer Lemmata	224
4.2.4.2	Ergänzung von Orts- und Personennamen	226
4.2.4.3	Vereinfachung von Erzählstrukturen	227
4.2.4.4	Konkretisierung des Sachverhalts	229
4.2.4.5	Gegenüberstellungen	232
4.2.5	Ökonomisierungen	234
4.2.6	Innerer Aufbau	237
4.2.7	Abstraktionen	239
4.2.8	Divergierende Berufung auf die <i>auctoritas</i>	240
4.3	Fazit	241
5	Visualität und Medialität	245
5.1	Der Druck des Molitorschen Traktats und die Offizin Johann Zainers d. Ä.	246
5.2	Zur Entstehung eines ›Text-Bildes‹ – das Konzept ›Hexe‹ in sechs Holz- schnitten und seine Beziehung zum Text	249
5.2.1	Hexenschuss	251
5.2.2	Gestaltveränderung	256
5.2.3	Hexenritt	262
5.2.4	Teufelsbuhlschaft	266
5.2.5	Wetterzauber	269
5.2.6	Hexensabbat	272
5.3	Fazit	275
6	Aspekte der Kontextualisierung	281
6.1	Der literaturgeschichtliche Kontext: Heinrich Institoris' ›Malleus maleficarum‹ (1486/87)	283
6.1.1	Das neue Phänomen der ›Hexerei‹ und seine Grundlage	288
6.1.2	Die Konkretisierung der Grundlage und deren Folgen	291
6.1.3	Formale Aspekte der Darstellung	296
6.1.4	›Malleus maleficarum‹ und ›Von den vnholden oder hexen‹: Unterschiede und Gemeinsamkeiten	297
6.2	Der zeitgeschichtliche Kontext	304
6.2.1	Der Innsbrucker Prozess von 1485	306
6.2.2	Zauberei und Hexerei in Konstanz	314

6.2.3	Fazit	316
7	Resümee und Ausblick	319
	Anhang	323
A	Literaturverzeichnis	325
A.1	Abkürzungen und abgekürzt zitierte Literatur	325
A.2	Handschriften und Drucke	328
A.3	Textausgaben	328
A.4	Forschungsliteratur	333
B	Register der Namen und Werktitel	365